

Flüchtlinge:

Bereicherung und Herausforderung



Stand: 17.09.2015

Der Strom bedrückender Nachrichten reißt nicht ab: wieder sind im Mittelmeer Flüchtlinge ertrunken. Wieder brennt irgendwo in Deutschland eine Asylunterkunft. Wieder gewinnen in Europa Rechtspopulisten Stimmen hinzu. Städte und Kommunen ächzen unter der Herausforderung, große Zahlen von Menschen unterzubringen und zu versorgen. Und wieder zeigt sich die EU gespalten, während die Frage einer gerechten Verteilung von Flüchtlingen immer drängender wird. Beinahe täglich erhält mein Büro aufgebrachte E-Mails mit Betreffzeilen wie „Unkontrollierte Asylflut stoppen“.

Aber auch der Strom der hoffnungsvollen Nachrichten reißt nicht ab. Im ganzen Land helfen Menschen mit ohne zu zögern. Rentner unterrichten Deutsch in Flüchtlingsunterkünften und gehen mit zu schwierigen Behördengängen, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer füllen Lücken, wo die staatliche Verwaltung an ihre Grenzen stößt. Tausende von Bürgerinnen und Bürgern sammeln Spenden und zeigen genau die Tatkraft und Menschlichkeit, die für mich unser wunderbares Land ausmacht. Auch bei uns in Düren!

Tatsächlich stehen wir vor einer riesigen Herausforderung, die uns alle in den kommenden Jahren beschäftigen wird, bis hin in die kleinste Ortsgemeinde. Es werden noch viele Menschen zu uns kommen. Prognosen gehen von 800.000 aus, möglicherweise ist dies aber zu niedrig gegriffen. Sehr viele von ihnen werden lange, vielleicht für immer bleiben. Der Krieg in Syrien wird nicht morgen und auch nicht übermorgen zu Ende sein, auch aus Afghanistan, Irak, Jemen, Libyen, Nigeria, Eritrea, Somalia und vielen anderen Ländern werden weiterhin Menschen nach Europa fliehen und bei uns Schutz suchen. Über die kurzfristigen Maßnahmen zur angemessenen Unterbringung, Versorgung und Verteilung hinaus müssen wir uns deshalb dringend Gedanken über die Zukunft machen. Ausreichend Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, Wohnungen, Kita- und Schulplätze müssen her – für die Flüchtlinge, und ebenso für alle anderen. Der Zustrom vor allem junger Menschen ist einerseits eine riesige Chance für das alternde Deutschland, andererseits birgt das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur auch Spannungspotenzial. Das kann niemand wegdiskutieren. Letztlich hängt jedoch viel davon ab, ob wir es schaffen, den Flüchtlingen eine Perspektive zu geben. Die allermeisten von ihnen wollen nämlich dasselbe wie die allermeisten von uns: in Ruhe anständig leben.

Dabei muss ehrlicherweise auch gesagt werden: nicht alle, die bei uns Asyl suchen, können es auch erhalten. Für die vielen Menschen aus den Balkanstaaten braucht es legale Möglichkeiten, in Deutschland und anderen EU-Ländern in Ausbildung und Arbeit zu kommen. Denn Asyl erhalten Flüchtlinge vom Balkan in der Regel nicht. Dennoch darf nicht übersehen werden, welche für uns unvorstellbare Perspektivlosigkeit beispielsweise im Kosovo, in Albanien, Bosnien und Herzegowina oder Mazedonien herrscht. Ich kann nachvollziehen, dass junge Menschen von dort weg wollen. Es ist Aufgabe ihrer Herkunftsländer, sich zu reformieren und alles für einen Aufschwung zu tun, um die

Menschen zu halten. Es ist aber auch die Aufgabe der EU, sie dabei zu unterstützen und Möglichkeiten für Ausbildung und Arbeit zu eröffnen.

Es ist unglaublich viel zu tun. Damit es in die richtige Richtung geht, hat der SPD-Parteivorstand in einem **Beschluss zur Flüchtlingspolitik** vom 31.8.2015 die wichtigsten Maßnahmen, die wir bewältigen müssen, umrissen. In Kürze:

- Länder und Kommunen dauerhaft von Kosten entlasten – sofort!
- Länder und Kommunen bei der Aufnahme von Flüchtlingen unterstützen.
- Aufenthaltsstatus schnell klären.
- Integration fördern: Mehr Deutschkurse anbieten.
- Sozialen Wohnungsbau ankurbeln, auch für Flüchtlinge.
- Ehrenamtliche stärker unterstützen.
- Rechten Hetzern keinen Raum lassen.
- Eine faire Verteilung der Lasten in Europa.
- Fluchtursachen bekämpfen.

Ich stehe hinter diesen Maßnahmen und bin zuversichtlich, dass wir alle gemeinsam die enorme Herausforderung bewältigen können.

Dietmar Nietan, MdB

Pro & Contra

Contra...	Pro...
Deutschland ist voll. Wir können nicht noch mehr Flüchtlinge aufnehmen.	Deutschland nimmt derzeit tatsächlich viele Flüchtlinge auf. Gemessen an der Einwohnerzahl nehmen jedoch andere Länder mehr auf.
Die Flüchtlinge erhalten mehr Unterstützung als so mancher Deutscher, der es auch dringend nötig hätte!	Das ist falsch. Anerkannte Flüchtlinge erhalten Hilfen etwa auf dem Niveau von Hartz IV, Asylbewerber wesentlich weniger. Dass Menschen aus Kriegsgebieten, die vielfach traumatisiert sind, darüber hinaus besondere Hilfe benötigen, sollte niemanden neidisch machen. Längst nicht alle Flüchtlinge bekommen die Hilfen, die sie bräuchten. Gleichzeitig ist klar, dass die Aufnahme von Flüchtlingen nicht auf dem Rücken der Kommunen ausgetragen werden darf. Daher muss und wird der Bund mehr Hilfe leisten.
Die Flüchtlinge liegen dem Steuerzahler auf der Tasche, anstatt zu arbeiten!	Während der ersten drei Monate dürfen Asylbewerber gar nicht, später nur mit Erlaubnis der Behörden arbeiten. Anerkannte Flüchtlinge, die eine längere Bleibeperspektive haben, dürfen arbeiten. Es ist die Aufgabe von Politik und Wirtschaft, die Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren.
Flüchtlinge nehmen uns die Arbeitsplätze weg!	Siehe oben: Während der ersten drei Monate dürfen Asylbewerber gar nicht, später nur mit Erlaubnis der Behörden arbeiten. Dabei wird eine Vorrangprüfung vorgenommen – das bedeutet, dass zunächst geschaut wird, ob nicht andere Personen, die keinen Beschränkungen unterliegen, die offene Stelle besetzen können. Nur wenn niemand anderes in Frage kommt, kann ein Asylbewerber die Stelle bekommen. In vielen Branchen werden zudem dringend Arbeitskräfte gesucht.
Durch die vielen Flüchtlinge steigt die Kriminalität, ich fühle mich nicht mehr sicher!	Statistiken zeigen, dass das nicht korrekt ist. Es gibt auch unter den Asylbewerbern schwarze Schafe und Angehörige krimineller Banden. Doch viele als Verstöße oder Straftaten erfassten Fälle betreffen z.B. die illegale Einreise (nahezu jeder

	Asylbewerber reist illegal ein) oder das Verlassen des Bezirks, in dem Asylbewerber in den ersten drei Monaten eine Residenzpflicht haben.
Durch die vielen muslimischen Flüchtlinge wird es noch zu einem Kulturkampf kommen!	Wer in Deutschland leben will, muss die hier geltenden Regeln und Normen befolgen. Das können und müssen wir einfordern. Islamischen Extremisten muss Einhalt geboten werden, die Bildung von Parallelgesellschaften muss vermieden werden. Die allermeisten Muslime in Deutschland wollen friedlich leben und achten die Gesetze.
Deutschland bezahlt wieder einmal die Zeche für die ganze EU!	In der Tat lassen es andere EU-Staaten an Solidarität mangeln. Schon in den letzten Jahren hat die EU auf die Mittelmeerränder mit dem Flüchtlingsproblem weitestgehend allein gelassen. Nun sind es beispielsweise die östlichen EU-Länder, die es an Solidarität mangeln lassen und so tun, als ginge sie die Problematik nichts an. Hier ist es angezeigt, Druck auszuüben.
Die Flüchtlinge aus den Balkanländern missbrauchen unser Asylsystem!	Zunächst einmal: es ist nicht illegal, Asyl zu beantragen. Die Chance der Asylbewerber vom Balkan, Flüchtlingsschutz oder Asyl zu erhalten, geht gegen Null. Die Verfahren werden zunehmend schnell abgeschlossen, um die Ausreise der abgelehnten Asylbewerber zu beschleunigen.
Es kommen ja viel mehr alleinstehende Männer als schutzbedürftige Familien!	Auch alleinstehende Männer können schutzbedürftig sein – viele fliehen beispielsweise aus Syrien, um nicht von der Armee oder dem IS zwangsrekrutiert zu werden. Viele Familienväter kommen zunächst allein mit dem Ziel, die Familie später nachzuholen. Viele junge Männer werden auch von ihren Familien auf den Weg geschickt, um von Europa aus die Familie zu unterstützen – ein Auftrag, dem sie oft kaum gerecht werden können.
Sicherlich schmuggeln sich zwischen den Flüchtlingen zahlreiche Terroristen ins Land!	Im Asylverfahren führt das Bundesamt für Flüchtlinge immer auch eine Identitätsfeststellung und Sicherheitsüberprüfung durch. Es wird das Möglichste getan, um die Einreise von Terroristen zu verhindern.
Den ohnehin klammen Gemeinden wird	Erst kürzlich hat der Bund die für 2015

wegen der Ausgaben für die Flüchtlinge noch ganz das Geld für Schulen, Kindergärten, Straßenbau etc. ausgehen!	geplante Hilfe von 500 Mio. an die Bundesländer auf eine Milliarde verdoppelt. Ab dem kommenden Jahr wird sich der Bund dauerhaft an den Kosten beteiligen. Es ist klar, dass Bundesländer und Kommunen die Kosten nicht alleine tragen können.
Die Leute sollen so schnell wie möglich wieder nach Hause zurück.	Im Falle abgelehnter Asylbewerber v.a. aus den Balkanländern wird dies auch umgesetzt. In anderen Fällen werden wir uns darauf einstellen müssen, dass die Flüchtlinge lange bleiben, solange die Fluchtursachen weiter bestehen. So ist etwa ein schnelles Ende des Syrienkonfliktes nicht abzusehen. Umso mehr muss die Integration der Flüchtlinge gefördert werden.

Pro...	Contra...
Wir brauchen ohnehin Zuwanderung in unsere alternde Gesellschaft. Da kommen uns die zumeist jungen Flüchtlinge gerade recht.	Nicht alle Flüchtlinge sind gut qualifiziert und können sofort eine berufliche Tätigkeit ausüben! Es ist zu bezweifeln, dass die Mehrheit von ihnen schnell in das soziale System einzahlt.
Unsere Wirtschaft sucht händeringend Fachkräfte!	Es gibt gut ausgebildete Flüchtlinge, aber längst nicht alle können den Anforderungen unserer spezialisierten Wirtschaft entsprechen. Die meisten müssen erst Sprachkenntnisse, viele auch berufliche Qualifikationen erwerben. Bis sie der Wirtschaft tatsächlich als Fachkräfte zur Verfügung stehen, kann viel Zeit vergehen. Es wäre doch sinnvoller, geeignete Kandidaten gezielt ins Land zu holen als auf die breite Masse der Flüchtlinge zu setzen!
Deutschland wird durch die Flüchtlinge bunter. Das ist eine Bereicherung für unser Land.	Das Multikulti-Konzept funktioniert doch bereits jetzt nicht! Durch die vielen Ausländer, die meisten davon Muslime, werden sich kulturelle und religiöse Spannungen nur vermehren und vertiefen!
Deutschland hat die Verpflichtung zu helfen.	Andere Länder könnten wesentlich mehr tun, Deutschland ist kurz davor, sich zu übernehmen! Die Mittelosteuropäer wollen, wenn überhaupt, nur minimale Zahlen von Flüchtlingen aufnehmen. Die USA wollen dieses Jahr nur bis zu 2000

	Syrer ins Land lassen, 2016 dann 5000-8000. Ungarn und Tschechien haben die Flüchtlinge einfach weiter nach Deutschland durchgewunken. In den Herkunftsländern muss sich etwas tun, wir können nicht alle aufnehmen.
Jeder von uns würde doch fliehen, wenn im eigenen Land Krieg, Gewalt, Willkür und Armut herrschen würden, um sich und die Familie in Sicherheit zu bringen!	Das stimmt vielleicht, aber ein Großteil der Flüchtlinge kommt ja aus wirtschaftlichen Gründen! Darüber hinaus müssen sie zwischen mehr Ländern besser verteilt werden.

Fragen und Fakten zu Flüchtlingen und Asyl

Wie viele Menschen sind weltweit auf der Flucht?

59,5 Mio. Menschen waren Ende 2014 laut dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen UNHCR weltweit auf der Flucht vor Verfolgung, Konflikten, Gewalt und Menschenrechtsverletzungen. Davon sind 38,2 Mio. innerhalb des eigenen Landes auf der Flucht (sog. Binnenflüchtlinge)¹

Aus welchen Ländern stammen die meisten Flüchtlinge weltweit?²

1. Syrien (7,6 Millionen Binnenvertriebene und 3,88 Millionen Flüchtlinge in benachbarte Regionen)
2. Afghanistan (2,59 Mio.)
3. Somalia (1,11 Mio.)

Wo leben die meisten Flüchtlinge?

Die Hauptaufnahmeländer weltweit sind ³

1. Türkei (beherbergt 1,59 Mio. Flüchtlinge)
2. Pakistan (beherbergt 1,51 Mio. Flüchtlinge)
3. Libanon (1,15 Mio. Flüchtlinge)

Gemessen an der Einwohnerzahl ist der kleine Libanon das Land mit den meisten Flüchtlingen pro Einwohner (ca. 4 Mio. Einwohner, ca. 1,15 Mio. Flüchtlinge)

Wie viele Flüchtlinge kommen aktuell die EU, wie viele nach Deutschland?

Im ersten Quartal (Januar-März) 2015 sind in der EU insgesamt 184.800 Erstanträge auf Asyl gestellt worden. Es kamen Menschen aus 144 Staaten⁴. Die meisten kamen aus:

1. Kosovo (48.900)
2. Syrien (29.100)

¹ Quelle: UNHCR, Bericht 2014

² Quelle: UNHCR, Bericht 2014

³ Quelle: UNHCR, Bericht 2014

⁴ Quelle: Eurostat (http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Asylum_quarterly_report)

3. Afghanistan (12.900)
4. Albanien (8140)
5. Irak (7295)
6. Serbien (6335)
7. Pakistan (5310)
8. Ukraine (4705)
9. Nigeria (4220)
10. Somalia (3415)

In Deutschland haben zwischen dem 1. Januar 2015 und dem 31. Juli dieses Jahres 218.221 Menschen Asyl beantragt (Erst- und Folgeanträge). Dies sind bereits mehr Menschen als im gesamten Jahr 2014 (202.834 im Jahr 2014).

Wohin gehen die meisten Flüchtlinge, die in die EU kommen?

Gemessen an der Einwohnerzahl nimmt derzeit in Europa Schweden die meisten Flüchtlinge auf (7,8 Asylanträge pro 1000 Einwohner.) An zweiter Stelle folgt Ungarn (4,2 Anträge pro 1000 Einwohner), dann Malta (3 pro 1000), die Schweiz (2,7 pro 1000), Dänemark (2,6 pro 1000), Norwegen (2,5 pro 1000), danach Deutschland (2,1 Asylanträge pro 1000 Einwohner). Diese Zahlen gelten für 2014.⁵

In absoluten Zahlen kommen derzeit die meisten Flüchtlinge nach Deutschland (40% der EU-weit gestellten Asylanträge). Es folgen Ungarn (18%), Italien (8%), Frankreich (8%) und Schweden (6%). Das bedeutet, dass fünf von achtundzwanzig Mitgliedstaaten insgesamt 80% aller Asylanträge bearbeiten.⁶

Wer wird in Deutschland als Asylant anerkannt, wer als Flüchtling?

Asyl:

Artikel 16a des Grundgesetzes regelt das Recht auf Asyl, das somit in Deutschland Verfassungsrang hat. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erläutert: „Politisch ist eine Verfolgung dann, wenn sie dem Einzelnen in Anknüpfung an seine politische Überzeugung, seine religiöse Grundentscheidung oder an für ihn unverfügbare Merkmale, die sein Anderssein prägen, gezielt Rechtsverletzungen zufügt, die ihn ihrer Intensität nach aus der übergreifenden Friedensordnung der staatlichen Einheit ausgrenzen. Das Asylrecht dient dem Schutz der Menschenwürde in einem umfassenderen Sinne.

Nicht jede negative staatliche Maßnahme - selbst wenn sie an eines der genannten persönlichen Merkmale anknüpft – stellt eine asylrelevante Verfolgung dar. Es muss sich vielmehr einerseits um eine gezielte Rechtsgutverletzung handeln, andererseits muss sie in ihrer Intensität darauf gerichtet sein, den Betroffenen aus der Gemeinschaft auszugrenzen.

⁵ <http://www.spiegel.de/politik/ausland/europa-wie-sich-die-fluechtlinge-verteilen-a-1030879.html>
(25.8.2015)

⁶ Quelle: Eurostat (http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Asylum_quarterly_report)
(25.8.2015)

Schließlich muss es sich um eine Maßnahme handeln, die so schwerwiegend ist, dass sie die Menschenwürde verletzt und über das hinausgeht, was die Bewohner des jeweiligen Staates ansonsten allgemein hinzunehmen haben.

Berücksichtigt wird grundsätzlich nur staatliche Verfolgung, also Verfolgung, die vom Staat ausgeht. Ausnahmen gelten, wenn die nichtstaatliche Verfolgung dem Staat zuzurechnen ist oder der nichtstaatliche Verfolger selbst an die Stelle des Staates getreten ist (quasistaatliche Verfolgung). Allgemeine Notsituationen wie Armut, Bürgerkriege, Naturkatastrophen oder Perspektivlosigkeit sind damit als Gründe für eine Asylgewährung grundsätzlich ausgeschlossen. Hier kommt unter Umständen die Gewährung von subsidiärem Schutz in Betracht.“

Bei einer Einreise über einen sicheren Drittstaat ist eine Anerkennung als Asylberechtigter ausgeschlossen. Dies gilt auch, wenn eine Rückführung in diesen Drittstaat nicht möglich ist, etwa weil dieser mangels entsprechender Angaben des Asylbewerbers nicht konkret bekannt ist.“⁷

Die meisten Asylbewerber, deren Anträge positiv beschieden werden, erhalten allerdings gar nicht politisches Asyl sondern den Flüchtlingsschutz gemäß der Genfer Konvention.

Flüchtlingsschutz

„Für die Zuerkennung von Flüchtlingsschutz müssen folgende Voraussetzungen vorliegen: Nach § 3 Abs. 1 AsylVfG wird ein Ausländer als Flüchtling anerkannt, wenn er sich aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen seiner

- Rasse,
- Religion,
- Nationalität,
- politischen Überzeugung oder
- Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe

außerhalb seines Herkunftslandes befindet, dessen Schutz er nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht nicht in Anspruch nehmen will. (...) Beispiele für Handlungen, die als Verfolgung gelten können Anwendung physischer oder psychischer Gewalt, einschließlich sexueller Gewalt; gesetzliche, administrative, polizeiliche und/oder justizielle Maßnahmen, die als solche diskriminierend sind oder in diskriminierender Weise angewandt werden; unverhältnismäßige oder diskriminierende Strafverfolgung oder Bestrafung; Verweigerung gerichtlichen Rechtsschutzes mit dem Ergebnis einer unverhältnismäßigen

⁷ Quelle: Aktuelle Zahlen zu Asyl, Ausgabe Juli 2015, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile (24.8.2015)

oder diskriminierenden Bestrafung; Handlungen, die an die Geschlechtszugehörigkeit anknüpfen oder gegen Kinder gerichtet sind.“⁸

Dabei werden auch Bedrohungen berücksichtigt, die nicht vom Staat sondern von nichtstaatlichen Akteuren (wie Terrorgruppen) ausgehen.

Subsidiärer Schutz

Auf subsidiären Schutz kann ein Drittstaatsangehöriger oder Staatenloser Anspruch haben, dem weder durch die Zuerkennung der Flüchtlingseigenschaft noch durch das Asylrecht Schutz gewährt werden kann. Er wird als subsidiär Schutzberechtigter anerkannt, wenn er stichhaltige Gründe für die Annahme vorgebracht hat, dass ihm in seinem Herkunftsland ein ernsthafter Schaden droht.

Als ernsthafter Schaden gilt die Verhängung oder Vollstreckung der Todesstrafe, Folter oder unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Bestrafung oder eine ernsthafte individuelle Bedrohung des Lebens oder der Unversehrtheit einer Zivilperson infolge willkürlicher Gewalt im Rahmen eines internationalen oder innerstaatlichen bewaffneten Konflikts.

Woher kommen die Flüchtlinge in Deutschland?

Seit dem 1. Januar 2015 bis zum 31. August 2015 kamen die meisten Asylbewerber in Deutschland aus folgenden Ländern:⁹

1. Syrien (52.982 Personen, 22,9% aller Asylbewerber)
2. Albanien (37.669 Personen, 16,3% aller Asylbewerber)
3. Kosovo (30.720 Personen, 13,3% aller Asylbewerber)
4. Serbien (13.096 Personen, 5,7% aller A.)
5. Afghanistan (12.796, 5,5% aller A.)
6. Irak (12.459 Personen, 5,4% aller A.)
7. Mazedonien (6.447, 2,8% aller A.)
8. Eritrea (5968 Personen, 2,6% aller A.)
9. Pakistan (3.988 Personen, 1,7% aller A.)
10. Nigeria (3.906 Personen, 1,7% aller A.)

Wie viele Menschen erhalten in Deutschland aktuell Asyl bzw. den Status als Flüchtling?

⁸ Quelle: BAMF (<http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Fluechtlingsschutz/fluechtlingsschutz-node.html>) (26.8.2015)

⁹ Quelle: Aktuelle Zahlen zu Asyl, Ausgabe August 2015, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile (15.9.2015)

Im Zeitraum von Januar bis Ende Juli 2015 wurden 136.418 Asylverfahren entschieden.

48.101 Menschen haben den Flüchtlingsstatus erhalten (entspricht 35,3% aller Anträge).

Asyl erhielten 1.319 Personen (entspricht 1% aller Anträge)

1.132 Personen erhielten eine Duldung (Feststellung eines Abschiebeverbotes)

51.729 Anträge wurden abgelehnt, das entspricht einer Ablehnungsquote von 37,9 %.

Im Vorjahr 2014 erhielten in Deutschland 33.310 Menschen den Flüchtlingsstatus, 2.285 erhielten Asyl.

Welche Leistungen erhalten Asylbewerber?

Folgende Leistungen sind nach dem Asylbewerberleistungsgesetz vorgesehen:

- Grundleistungen für Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege, Gebrauchs- und Verbrauchsgüter im Haushalt
- Taschengeld für persönliche Bedürfnisse im Alltag
- Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt
- bei besonderen Umständen auch weitere Leistungen, die vom Einzelfall abhängen¹⁰

Die Grundleistungen werden zumeist als Sachleistungen bereitgestellt. Das Taschengeld für eine volljährige Person beträgt während des Aufenthalts in einer Erstaufnahmeeinrichtung (normalerweise drei Monate lang) 143 Euro. Danach besteht Anspruch auf 287 bis 359 Euro im Monat, angelehnt an die Hartz-IV-Regelsätze.

Wie werden Flüchtlinge auf die Bundesländer verteilt?

Über das zentrale System "EASY" (Erstverteilung von Asylbegehrenden) werden die Asylsuchenden im ersten Schritt auf Erstaufnahmeeinrichtungen verteilt. Die Verteilungsquote auf die Bundesländer erfolgt nach dem sog. Königsteiner Schlüssel, der jedes Jahr entsprechend der Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl der Länder berechnet wird. Einen **aktuellen Überblick** stellt das BAMF bereit. In diesem Jahr muss NRW mit 21,24052% die meisten Flüchtlinge aufnehmen, gefolgt von Bayern mit 15,33048% und Baden-Württemberg mit 12,97496%.

Dürfen Flüchtlinge arbeiten?

Wird der Asylantrag positiv beschieden, dürfen Flüchtlinge uneingeschränkt arbeiten.

¹⁰ Quelle: BAMF

(<http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Asylverfahren/Asylbewerberleistungen/asylbewerberleistungen-node.html>, 2.9.2015)

Während des Asylverfahrens dürfen sie in den ersten drei Monaten nicht arbeiten, danach dürfen sie mit der Genehmigung der Ausländerbehörde und der örtlichen Arbeitsagentur eine Arbeit aufnehmen. Die Genehmigung liegt im Ermessen der Ausländerbehörde und erfolgt nach einer Arbeitsmarktprüfung sowie einer Vorrangprüfung. Dabei wird ermittelt, ob die entsprechende Stelle auch durch jemanden besetzt werden kann, der keinen Einschränkungen unterliegt.

Auch eine Berufsausbildung dürfen Asylbewerber aufnehmen.

Was sind sichere Herkunftsstaaten?

Als sichere Herkunftsstaaten werden Staaten eingestuft, „bei denen aufgrund der allgemeinen politischen Verhältnisse die gesetzliche Vermutung besteht, dass dort weder politische Verfolgung noch unmenschliche oder erniedrigende Bestrafung oder Behandlung stattfindet. (...) Armut zählt nach der Genfer Flüchtlingskonvention nicht zu den asylrelevanten Gründen. Nur wer verfolgt ist oder zum Beispiel aufgrund eines Bürgerkrieges nicht in die Heimat zurückkehren kann, bekommt Schutz.“¹¹ Als sichere Herkunftsstaaten gelten z.B. alle Staaten der EU. Ende 2014 wurden von Deutschland auch Serbien, Mazedonien und Bosnien und Herzegowina als sichere Herkunftsstaaten eingestuft. Die Chance, als Bürger dieser Länder Asyl zu erhalten, geht gegen Null.

Warum kommen so viele Asylbewerber aus den Balkanländern?

Die desolate Wirtschaftslage in der Region des westlichen Balkans hemmt Fortschritte und lässt die Menschen resignieren. Manche Länder sind seit Jahren von politischen Stillstand geprägt (v.a. Mazedonien, Bosnien und Herzegowina). Die Arbeitslosenzahlen sind horrend, besonders unter jungen Menschen. Nach einer aktuellen Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung tragen sich weite Teile der jungen Leute in der Region mit Auswanderungsgedanken (Albanien 66%, Kosovo 55%, Mazedonien 52%, Bosnien und Herzegowina 49%).¹² Zahlreiche Angehörige der Roma und anderer Minderheiten werden de facto immer noch diskriminiert und stehen in bitterer Armut am Rande der Gesellschaft.

Gibt es massenhaften Asylmissbrauch?

Der oft vorgebrachte Vorwurf, Einwanderer aus dem Balkan würden massenhaften Asylmissbrauch betreiben, ist meines Erachtens irreführend, denn die Menschen tun nichts Verbotenes. Es ist für sie wenn auch nicht sinnvoll, so doch legal, einen Antrag auf Asyl zu stellen. Im Falle der Antragsteller aus dem westlichen Balkan wird dann jedoch in nahezu

¹¹ Quelle: BAMF

(https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?lv3=1504416&lv2=1364198, 2.9.2015)

¹² Hurrelmann, Klaus und Weichert, Michael (Hrsg.): Lost in democratic transition. Political Challenges and Perspectives for Young People in South East Europe (<http://library.fes.de/pdf-files/bueros/sarajevo/11505.pdf>, 2.9.2015)

100% der Fälle eine Ablehnung erteilt und demzufolge kein Asyl oder Flüchtlingsschutz gewährt. Neue Regelungen sehen eine schnellere Bearbeitung der Anträge von Menschen aus den Balkanstaaten vor, so dass in der Regel auch die Ablehnung und Ausreise schneller erfolgen können.

Warum müssen die ohnehin klammen Kommunen die Hauptlast tragen?

Der Bund wird die pauschale Hilfe für Länder und Kommunen im Jahr 2015 auf 1 Milliarde Euro verdoppeln. Ab 2016 wird er sich dauerhaft an den Kosten, die im Zusammenhang mit der Aufnahme schutzbedürftiger Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen entstehen, beteiligen. Wie diese Beteiligung konkret aussehen soll, wird bis zum Herbst eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe („Neustrukturierung der Asylbewerber- und Flüchtlingsaufnahme“) festlegen.

Welche Flüchtlingspolitik will die SPD?

„Flüchtlingen helfen. Kommunen entlasten. Europa in die Verantwortung nehmen.“ So lässt sich die Position der SPD in drei Sätzen zusammenfassen. Folgende Grundsatzdokumente geben ausführliche Auskunft über unseren Ansatz:

Zehn Punkte-Plan für eine europäische Antwort in der Flüchtlingspolitik von Sigmar Gabriel und Frank-Walter Steinmeier

SPD-Beschluss „Flüchtlingspolitik in Deutschland“ vom 31.8.2015

Links zum Weiterlesen und Diskutieren

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

<http://www.bamf.de/DE/Startseite/startseite-node.html>

UNHCR – Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen

<http://www.unhcr.de/>

Bundeszentrale für Politische Bildung: Grundlegendossier Migration, Flucht und Asyl seit 1990

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56443/flucht-und-asyl-seit-1990>

UN-Menschenrechtskommission: 9. Bericht der unabhängigen internationalen Untersuchungskommission zur Situation in Syrien (in englischer Sprache, August 2015)

http://www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/RegularSessions/Session30/Documents/A.HRC.30.48_AEV.pdf

SPD-Beschluss vom 31.8.2015: „Flüchtlingspolitik in Deutschland“

http://www.spd.de/presse/Pressemitteilungen/130198/20150831_beschluss_fluechtlingspolitik.htm

SPD: Fakten und Maßnahmen zur Flüchtlingspolitik

<http://www.spd.de/aktuelles/Fluechtlingspolitik/>

Aus der Presse

Spiegel Online: Fakten zur Flüchtlingskrise (Informationsdossier)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/fluechtlinge-und-einwanderer-die-wichtigsten-fakten-a-1030320.html>

„Balkan-Flüchtlinge: Auswanderung ist ein wichtiges Ventil“. Norbert Mappers-Niedek zur Auswanderung aus den Balkanländern, Frankfurter Rundschau vom 27.7.2015

<http://www.fr-online.de/leitartikel/balkan-fluechtlinge-auswanderung-ist-ein-wichtiges-ventil,29607566,31320708.html>

Wie kann ich helfen?

Zahllose Initiativen im ganzen Land haben sich gebildet, um geflüchtete Menschen zu unterstützen. Nur einige Beispiele als Anregungen hier:

Informationen der Stadt Düren, welche Handlungsfelder durch freiwillige Helfer abgedeckt werden können

<http://www.dueren.de/buergerservice/rathaus/aemter-und-betriebe/sozialamt/fluechtlinge/handlungsfelder/>

Freiwilligenzentrum in Düren sucht Hilfe und Familienbetreuung für Flüchtlinge

http://www.freiwilligenzentrum-dueren.de/wir_suchen.html

Erste Ausbildungs- und Arbeitsplatzbörse für Flüchtlinge in Deutschland für arbeitssuchende Flüchtlinge und Arbeit bietende Arbeitgeber

www.workeer.de

WG-Unterkünfte für Flüchtlinge – freie WG-Zimmer werden hier an Flüchtlinge vermittelt und über staatliche Unterstützung oder Spenden finanziert

<http://www.fluechtlinge-willkommen.de/>

Ab Januar 2016 sollen nach dem Plan von Familienministerin Manuela Schwesig im Bundesfreiwilligendienst zahlreiche neue Stellen in der Flüchtlingshilfe geschaffen. Egal ob Jugendliche oder Senioren: Freiwillige können zwischen sechs und vierundzwanzig Monaten tätig werden!

<https://www.bundesfreiwilligendienst.de/>

Der Caritasverband gibt Übersicht über Hilfe, die benötigt wird, die Deutschlandkarte zeigt Aktionen und Programme in direkter Nähe zum Wohnort

<http://www.caritas.de/magazin/schwerpunkt/einwanderungsland-deutschland/einwanderungsland-deutschland>

<http://www.caritas.de/magazin/schwerpunkt/einwanderungsland-deutschland/engagement-fluechtlinge?dossier=8808e4d137f84b358051358bf1881b79>

DFB und Bund unterstützen Fußballvereine, die Flüchtlinge in ihre Mannschaften aufnehmen durch die Aktion 1:0 für ein Willkommen

<http://www.dfb.de/news/detail/fluechtlingsinitiative-10-fuer-ein-willkommen-118752/p/2/>